

„Die neu eingebauten Schlupflöcher im Gentechnikgesetz müssen gestopft werden“, fordert Maria Kleinräber, Vertreterin der Katholischen Landfrauenbewegung (KLFB), Bistum Münster. „Damit können die Sicherheitsauflagen des Gesetzes zum Schaden Dritter unterlaufen werden. Das schafft Unfrieden auf den Dörfern und ist nicht sachgerecht.“ Daniela Gille vom Deutschen Bauernbund erklärt: „Die Mehrheit der konventionell wirtschaftenden Landwirte lehnt die Agro-Gentechnik genauso entschieden ab wie die Biobauern. Gemeinsam fordern wir für unsere gentechnikfrei erzeugten Lebensmittel einen Schutz vor Kontaminationen mit GVO und damit die Sicherung für unsere bestehenden Absatzmärkte“.

Ansprechpartnerinnen vor Ort:

Dorothee Lindenkamp, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Triftern.  
Simone Querhammer, Bioland e.V., Fahrland bei Potsdam.  
Daniela Gille, Deutscher Bauernbund, Ahrensberg in der Altmarck.  
Maria Kleinräber, Vertreterin der Katholischen Landfrauenbewegung (KLFB), Bistum Münster.

Bilder-Service:

Bilder von der Aktion stellen wir Ihnen auf Anfrage gerne zur Verfügung ([info@abl-ev.de](mailto:info@abl-ev.de)).

V.i.S.d.P: und weitere Informationen:

Annemarie Volling, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL),  
Tel: 04131/400720, mobil: 0160/96760146, [gentechnikfreie-regionen@abl-ev.de](mailto:gentechnikfreie-regionen@abl-ev.de).  
Saskia Dellwing, Bioland e.V., Tel.: 030/28482302, mobil: 0176/15510500.

---

## Pressemitteilung

Berlin / Lüneburg, 26/11/07

---

### **Unsere Ernte muss sauber bleiben! Bäuerinnen fordern Schutz vor Gentechnik**

#### **Mit einem Mähdrescher demonstrieren Bäuerinnen am Brandenburger Tor gegen die Verunreinigung ihrer Produkte**

Berlin, den 26. November 2007. "Schützt unsere Felder und Ernte vor Verunreinigungen durch Gentechnik!" fordern Bäuerinnen der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, von Bioland, des Deutschen Bauernbundes sowie die Katholische Landfrauenbewegung. Die so genannte Koexistenz der herkömmlichen gentechnikfreien Landwirtschaft mit der Gentechnik-Landwirtschaft scheitert bereits an der üblichen gemeinsamen Maschinennutzung. Das demonstrieren die Bäuerinnen vorm Brandenburger Tor anhand eines Mähdreschers. „Die gründliche Reinigung von gemeinsam genutzten Maschinen ist viel zu zeitaufwändig, teuer und im Zeitdruck der Ernte unrealistisch. Fünf Stunden Reinigung eines Mähdreschers kosten 1.800,- Euro, selbst dann kann die nachfolgende Ernte immer noch verunreinigt sein. Deswegen muss im Gesetz geregelt werden, dass GVO-Flächen nur mit separaten Mähdrescher geerntet werden,“ erläutert Dorothee Lindenkamp, Bäuerin der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL). Zusätzlich fallen teure Analysekosten an. „Diese Mehrkosten müssen von den Verursachern, also der Gentechnikindustrie und den GVO-Landwirten, getragen werden und nicht von uns gentechnikfrei arbeitenden Betrieben“, so Simone Querhammer von Bioland.

Anlass der Aktion ist die heutige Anhörung zur Novellierung des Gentechnikgesetzes im Bundestag. Der bisher vorgelegte Gesetzentwurf legitimiert gentechnische Verunreinigungen der Nahrungskette, anstatt den Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft zu sichern. Daher sind heute Bäuerinnen - als Beschützerinnen der gentechnikfreien Landwirtschaft - nach Berlin gekommen, um von der Bundesregierung wichtige Nachbesserungen am Gesetz zu fordern.

Der Schutz der gentechnikfreien Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion vor jeglicher gentechnischer Verunreinigung muss im Gesetz verankert werden.

Der Sicherheitsabstand von Feldern mit Gentechnik-Mais zu gentechnikfreien Feldern muss deutlich erhöht werden.

Die Mehrkosten für Trennung, Reinigung, Lagerung, Weiterverarbeitung sowie für Analysen müssen die Verursacher tragen, also Gentechnik-Industrie -Anwender.

Die Verursacher müssen ab einer Verunreinigung von 0,1% haften.

Privatabsprachen, die die Vorgaben des Gentechnikgesetzes unterlaufen, dürfen nicht erlaubt sein.